

Bauernproteste

Landwirte und Politiker tauschen sich bei Gespräch in der Wilstermarsch konstruktiv aus

Von [Jann Roelfs](#) | 02.03.2024, 23:30 Uhr



Die Runde aus Politikern und Bauern in der Diele war bewusst klein gehalten, damit ein echtes Gespräch zustande kommt. Foto: Jann Roelfs

Politiker von CDU, FDP, SPD und Grünen sprechen mit Landwirten aus der Wilstermarsch. Themen sind unter anderem Stoffstrommanagement, Antibiotika-Datenbank, Gänsemanagement und Vorschriften zur Knickpflege.

„Ich hoffe, sie konnten einiges mitnehmen in den Land- und in den Bundestag“, sagt Helge Widderich. Widderich ist Milchviehhalter in der Wilstermarsch und hat gerade zwei Stunden lang dabei gesessen, als Landwirte und Politiker diskutierten. Längst nicht immer einer Meinung, aber sachlich. Alle hörten einander zu – das ist vielleicht das Wichtigste an diesem Freitagabend. Auf dem Milchvieh-Hof Egge ist eine bewusst klein gehaltene Runde zusammengekommen. Politiker von CDU, FDP, SPD und Grünen sprechen mit Landwirten aus der Wilstermarsch.

„Ich ermutige, so etwas wie heute häufiger zu machen“, lautet das Schlusswort des Grünen-Landtagsabgeordneten Malte Krüger aus Wewelsfleth. „Meldet euch, wir kommen auch zu euch zu Besuch!“ Konkrete Ergebnisse gibt es keine, aber die berechtigte Hoffnung, dass in den Köpfen etwas passiert ist. So wie bei Zuhörer Michael Busse aus Landrecht: „Das arbeitet schon“, sagt er, nachdem er „jetzt mal beide Seiten gehört hat“.

Gespräche neben Kälbern und Katzen

Der Einladung gefolgt sind ein Bundestagsabgeordneter (Mark Helfrich, CDU), drei Landtagsabgeordnete (Oliver Kumbartzky, FDP; Malte Krüger und Dirk Kock-Rohwer, Grüne) sowie zwei Kreisvorsitzende (Lothar Schramm, SPD; Kirsten Brunnlieb, FDP). Sie sitzen einem guten Dutzend Bauern gegenüber, vorwiegend jungen Leuten. Die Gastgeber haben in der Diele Tische aufgebaut, Limonade, Bier und Knabberzeug stehen bereit. Als Zaungäste lauschen Kälber aus ihren Boxen der Veranstaltung, Katzen und Hofhund sind zwischen den Tischen unterwegs.



Die Politiker in Neuendorf-Sachsenbande, von links: Malte, Krüger, Grüne, MdL; Dirk Kock-Rohwe, Grüne, MdL; Lothar Schramm, SPD, Kreisvorsitzender; Kirsten Brunnlieb, FDP, Kreisvorsitzende; Oliver Kumbartzky, FDP, MdL; Mark Helfrich, CDU, MdB. Foto: Jann Roolfs

„Welche konkrete Sache kann weg?“ Der Grüne Dirk Kock-Rohwer, agrarpolitischer Sprecher seiner Fraktion und selbst Landwirt, bittet um Beispiele, die den Landwirten die Arbeit erschweren. „Ihr müsst das aufschreiben und schicken.“ Zum Notieren bekam er gleich einige Stichpunkte: Stoffstrommanagement, Antibiotika-Datenbank, Gänsemanagement, Vorschriften zur Knickpflege. Ein Landwirt klagt: „Man muss dauernd mit dem Smartphone hinlaufen und fotografieren“, weil die Satellitenbilder bei den Behörden veraltet seien.

Kritik an Zahl der CDU

Lothar Schramm wirbt dafür, die Lokalpolitiker anzusprechen: „Wir bringen unsere Ideen nach oben.“ Als Beispiel nennt er die Streichung der Straßenausbaubeiträge: Diese Idee stamme aus dem SPD-Ortsverein Krempe. Unvermeidlich in der Wilstermarsch: Die Themen Niederungsstrategie und Moorschutzstrategie. In dem Landstrich, der teilweise unter dem Meeresspiegel liegt, befürchten die Landwirte, dass Vernässung zu ihren Lasten gehen wird. Aber sie differenzieren auch genau: Als Mark Helfrich davon spricht, dass die Niederungsstrategie in Schleswig-Holstein 900 Höfe zum Aufgeben bringen werde, hält ihm ein Landwirt entgegen, dass die Verbreitung dieser Zahl durch die CDU unredlich sei. Im Gutachten, aus dem die Zahl stamme, würden verschiedene Szenarien skizziert.

Beim Tierwohlcent fürchten die Bauern, dass von diesem Geld nichts bei ihnen ankomme. Die Stiftung Naturschutz als Konkurrent beim Kauf von Flächen, CO₂ -Zertifizierung: Die Landwirte geben den Politikern an diesem Abend viele Themen mit. Lothar Schramm findet das gut: „Ich bin Laie, ich brauche mehr Informationen“, er will genau wissen, was die Praktiker von Ideen, Konzepten, Gesetzen und Verordnungen halten.

Bauern wollen weiter protestieren

Dirk Kock-Rohwer bringt auf den Punkt, dass Landwirte und Umweltschützer eigentlich an einem Strang ziehen: „Die Klimaerwärmung trifft uns Bauern als erste.“ Und auch das Insektensterben werde die Landwirte treffen, wenn die Bestäuber für viele Pflanzen wegfallen. Oliver Kumbartzky stellt fest, dass es allen Parteien gut zu Gesicht stünde, wenn sie mehr Bauern als Mitglieder hätten. „Bleibt hartnäckig, bleibt unbequem“, fordert Mark Helfrich die Landwirte auf; auch wenn es irgendwann die CDU treffen werde. Das verspricht

ihm prompt ein Bauer: „Im Sommer haben wir zu tun“, aber er sei sich mit vielen Kollegen einig, dass die Proteste aus dem Winter noch nicht beendet seien.